

Frage des Organisationsrechts der Eisenbahn.) In dieser Frage habe ich nicht mit Ihnen verhandelt. Beim Jubiläumspfechttag habe er allerdings mit den Herren verhandelt, jedoch ist ihm nicht erfüllt worden, daß das, was die Gewerkschaften fordern, die Abnung ist, unter der allein sie das Gesetz annehmen können. Jetzt habe an das soziale Empfinden der Herren im Reichstag das Nutzen appelliert, er appelliert an das vaterländische Empfinden der Herren gegen und seiner Parteifreunde. Die Forderungen aus der Gewerkschaften müßten sich auf das beschränken, was unter allgemeiner Zustimmung durchzuführen ist. Dazu wäre keine Rede sein, daß die Pflichtenarbeiter der Industrie der Unternehmer ausgesetzt werden sollten. Die Arbeiter hätten in allen Fällen das Recht der Wechselseite an solche Ausschüsse, von denen ein unparteiisches Urteil zu erwarten ist. In den Ausschüssen seien die Unternehmer und Arbeiter in gleicher Zahl, also durchaus paritätisch vertreten. Außerdem sollten mitwirkende Mitglieder und Staatsbeamte und für beide müßte er nachdrücklich ein weites, formales Entgegenkommen in Anspruch nehmen. Die Familienunterstützung für verpfändete Arbeiter liege durchaus in der Pflicht der Reichsleitung, aber das könne man doch nicht ohne weiteres und unbedenklich in das Gesetz hineinbringen. Das Organisationsrecht bezieht für alle Arbeiter schon jetzt. Darin ändere das Gesetz nichts. Bei den Eisenbahnen sei die Verwaltung der Arbeit, daß sie Arbeiter nicht verwenden könne, bei denen Streiks möglich seien. Daher sei allen Organisationen der Eisenbahn vorgeschrieben worden, sie hätten ausdrücklich und durch eine besondere Bestimmung in ihren Statuten auf den Streik zu verzichten. Ich halte das Verbot des vorkrieglichen Eisenbahnministers durchaus für berechtigt. Wenn im Justizministerium sei es nicht möglich, für die Arbeiter Ausschüsse zu bilden durchzuführen. Wenn das verlangt werde, sei zu befürchten, daß von anderer Seite dagegen entscheidender Widerstand erhoben werde, und das könne bei diesem Gesetz unter seinen Umständen herbeigeführt werden. Die Herrin in der Reichsleitung seien durchaus seine bornierten Leute, sie würden, so weit es irgend geht, entgegenkommen und hätten das richtige Verfahren in der Tat, die einseitige Annahme des Gesetzes zu einer patriotischen Kundgebung zu machen.

Abg. Dittmann (Soz. Arbeitgem.)

stellt fest, daß seiner Fraktion in der Tat erst einen Tag vor dem Zusammentritt des Ausschusses Kenntnis von dem Inhalt des beabsichtigten Gesetzes gegeben worden sei. Dagegen sei erwiesen, daß die Reichsleitung schon vor langer Zeit mit dem Abg. Scheideemann und noch früher mit dem Abg. Bauer ausführlich über die Einzelheiten der geplanten Maßnahmen verhandelt habe. Mit allem Nachdruck müßte er Einspruch dagegen erheben, daß eine Fraktion anders behandelt werde als die anderen. Sämtliche Fraktionen des Reichstages sollten sich gegen ein solches Verfahren wenden. Den schriftlichen Einspruch müßte seine Fraktion dagegen erheben, daß es ein so wichtiges Gesetz im Eiltempo fertig gemacht werde. Der Reichstag dürfe sich nicht zu einer Ja-Nein-Aussage herablassen lassen, dürfe sich nicht behandeln lassen nach dem Grundsatze: Freizugel oder nichts. Insbesondere ist, daß der Antrag mit einem vollständigen Entwurf des Gesetzes verbunden sei. Daran müßte sich für die Reichsleitung ergeben die Verpflichtung, eine bündige Erklärung zu veröffentlichen darüber, daß sie bereit sei zu Friedeöverhandlungen bei Berücksichtigung aller offenen oder versteckten Erhebungen. Wenn das geschehe, sei eine schnelle Beendigung des Krieges auch ohne dieses Gesetz zu erhoffen und zu hoffen. Insbesondere ist, daß der Antrag wirtschaftlichen Werten vorzuziehen ist. Die Arbeiter stehen bereits meistens in der Mühsamkeitsindustrie. In den anderen Kreisen wird man wirkliche Arbeiter doch nur in beschränkter Zahl finden, dagegen immer großen Teil solcher Leute, deren Arbeitsleistung sehr geringfügig ist. Zu befürchten ist die zwangsweise Verpfändung der belgischen Arbeiter, die bereits zu Bewandlungen seitens Hollands geführt hat. Ganz un-

gründlich erscheine der Vorstoß, daß das Gesetz ausgebeht werden soll auf die Frauen. Sind die Frauen auch nicht genügend aufgeführt durch das Lebensmaß von Entbehren und zum Teil auch von Anstrengungen? Selbst wenn das Gesetz alle Frauen den Jüngere auszuheben und den Frauen der Arbeiter und des Mittelstandes erstreckt zur Arbeit gezwungen werden, während die Frauen der sogenannten besseren Kreise in der Krankenpflege und an anderen Stellen untergebracht würden, wo sie sich nicht nur so sehr wehe tun werden. Tatsache ist, daß die Frauenarbeit in sehr vielen Fällen von den Unternehmern zur Lohnarbeit ausgenutzt werde. Selbst dort, wo die Arbeit gezwungen sind, ist im Verhältnis zu der Lebensmittellieferung tatsächlich gering. Der Abg. Gothein habe gesprochen von einer Generalprobe auf den sozialdemokratischen Zukunftssicht. Hier handle es sich aber in Wahrheit um eine Statikur.

Der Sozialismus, wie wir ihn erleben, beruht auf der Demokratie, hier wird alles aufgebaut auf Absolutismus von oben.

Wolle man wirklich mit vernünftigen Mitteln die Leistungsfähigkeit der Arbeiter steigern, so muß in erster Linie für die Ernährung genügend gesorgt werden. Nahrungsmittel werden man gegen die Arbeiter Zwangsmaßnahmen an; wenn es sich aber darum handle, die Preisfreiheit der Agrarier zu bekämpfen, dann mag die Reichsleitung nicht, falls nicht einzuweisen. Selbst Einbringung hat in seinem Brief ausgesprochen, daß in der Landwirtschaft mit einem staatlichen Zwang wenig zu erreichen ist. Bevor die Regierung den Arbeitern mit einem solchen Zwangsgebot kommen sollte, hätte sie unter allen Umständen zunächst den Agrarier gegenüber zu den nötigen Zwangsmitteln greifen müssen. Falls nicht aber die nötige Mittel, so daß die Agrarier immer höhere Gewinne einstecken können. Den Arbeiter wird man mit diesem Gesetz hindern, höhere Löhne zu erlangen. Im weiteren Streifen der Arbeiter besteht die Aufgabe, daß das geplante Gesetz ein Ausnahmengesetz gegen sie sei, bestimmt, um ihnen gegen den Streik unmöglich zu machen unter Androhung langer Gefängnisstrafen für den Winter sind große Schwierigkeiten zu erwarten. Um aber die Ungerechtigkeit der Arbeiter mehrerhalten zu können, zu diesem Zwecke ist das Gesetz vorzulegen. Sollte man wirklich Verbesserungen auf diesem Gebiet erwirken, dann wäre die Staatshilfe in der Mühsamkeitsindustrie durchzuführen. Der Staatssekretär Herrlich hat heute in einer so schroffen Weise die wichtigsten Forderungen des Abg. Scheideemann zurückgewiesen, wie es während des Krieges von seinem Minister gegenüber einem Gewerkschaftsvertreter geschehen ist. Das Streikrecht der Arbeiter könne nicht werden sein Gewerkschaftler verstanden. Er Herrlich hat heute als der Herrin jenes alten Regiments angedeutet, das seit Jahrzehnten die Arbeiter gebührt hat. Wie denkt sich die Reichsleitung die Entlohnung der Zwangsarbeiter und wie die Einführung der Arbeit-Steuer? Wie die Verankerung gegen Krankheit und Unfall? Wie die Durchführung der Arbeiter-Schutzgesetze für Frauen und Kinder? Wie die Veranlassung der Arbeiter? Scheutlicher Zwang zur vaterländischen Disziplin, daß der Arbeiter auch rechtlich in das militärische Verhältnis einträte? Haben die Familien dieser Zwangsarbeiter wie die Familien der Kriegsteilnehmer Anspruch auf Unterstützung, wenn der Familienleiter seinen Wohnort verlassen muß? Interdisziplinäre Arbeiter den militärischen Staatseinstellungen? Aber alle diese Punkte müßten berücksichtigt werden. Der Reichstag darf es nicht zulassen, daß mit dem neuen Gesetz Mißbrauch betrieben werde, wie mit der Schenkung. Die Arbeitsgemeinschaft hat noch keine Stellung zu dem Gesetz nehmen können; sie behält sich volle Entschuldigungsrechte vor.

ein Ausnahmengesetz gegen sie

Abg. Schiffer (Natl.): erhob entschiedenen Einspruch dagegen, daß der Vordrucker demjenigen, die für das Gesetz eintreten, die Pflicht unterbreite, die Arbeiter zu unterdrücken. Das Streikrecht der Arbeiter kommt hier gar nicht in Betracht. Dagegen sei es notwendig, daß die Reichsleitung über den Reichstag in das Gesetz hineinbeibringt. Es müßte nicht die Willkür der Reichsleitung sein, sondern die Willkür der Reichsleitung. Das Streikrecht der Arbeiter kommt hier gar nicht in Betracht. Dagegen sei es notwendig, daß die Reichsleitung über den Reichstag in das Gesetz hineinbeibringt. Es müßte nicht die Willkür der Reichsleitung sein, sondern die Willkür der Reichsleitung.

die Arbeiter zu unterdrücken. Das Streikrecht der Arbeiter kommt hier gar nicht in Betracht. Dagegen sei es notwendig, daß die Reichsleitung über den Reichstag in das Gesetz hineinbeibringt. Es müßte nicht die Willkür der Reichsleitung sein, sondern die Willkür der Reichsleitung.

Abg. Wiener (Vorst. Sp.)

empfiehlt, im engeren Kreise zu verhandeln, ob nicht eine Verständigung schon vor der ersten Lesung erreicht werde. Bei der Durchführung des Gesetzes müßten alle beteiligten Kreise zur Mitarbeit herangezogen werden. Durch den kommunikativen Austausch müßte Rechnung getragen werden. Zu diesen Maßnahmen brauchen die als ehrenamtliche Mitarbeiter weiter Kreise. Diese darf ihnen nicht erwidert werden dadurch, daß sie die geplanten Leute ihnen entsagen oder ihnen auch nur die Auswahl geeigneter Vertreter überlassen werden. Die Verhandlung wird verlegt auf Sonnabend, vermittags 6 Uhr.

Das Mißtrauen der Schwerindustrie.

Die Rheinisch-Westfäl. Zeitung äußert sich hochförmlich zu dem Reichstagesgesetz, aber sie traut der Regierung nicht. Selbst dem Regenten der Schwerindustrie geben die Vollmacht der Reichsleitung zu weit. Es fast. Zu allem aber erscheint es uns dringend notwendig, daß der Reichstag sich bei der Handhabung des Gesetzes nicht ausschalten läßt. Es ist das Gebot der Gerechtigkeit. Der Bundesrat erläßt die zur Ausführung dieses Gesetzes erforderlichen Bestimmungen. Das ist einer der berühmten Mautschlüssel-Angebote, gegen die man früher einfach machte. Sie werden, da das deutsche Volk durch dieses Gesetz in einer bisher nicht gekannten Weise herangezogen wird und das Privatleben eines jeden einzelnen Mannes dadurch aufs härteste berührt wird, so muß der Reichstag Evidenzen treffen, die soweit das möglich ist, die Interessen des Privatmannes schonen. Wie sind in der einzelnen Zwangsfrage auch entschieden für eine Erweiterung der Parteimehrheit in diesen Kreise einzutreten zu lassen, und es erscheint uns als erste Bedingung, daß etwa der in Permanenz stehende Ausschuss die Ausführung dieses Gesetzes hand in hand überträgt und ein Einspruchsrecht für alle Fälle behält.

Kleine politische Nachrichten.

Freiheit für Landtagsabgeordnete. Berlin, 21. Nov. In der Sitzung des Ausschusses des Abgeordnetenhaus zur Beratung der Vorlage über die Gewährung von Lizenzen auf die Mitglieder des Abgeordnetenhaus wurde ein Antrag der Reichstagsfraktion der Volkspartei auf Billigkeit der Freiheit für die Dauer des Mandats sowie unabhängig hieron für acht Tage nach der letzten Sitzung vor den Ausschüssen mit großer Mehrheit angenommen; ebenso ein Antrag auf Gewährung der freien Fahrt auch auf Reichstagen.

Lehrerzulassung an Volksschulen. Wie gemeldet wird, werden den Volksschullehrern in gleicher Höhe wie den unmittelbaren Staatsbeamten nach den für die Verbilligung lausender Arbeitsstellen an die Volksschulen nachgehenden Grundbesitz einmalige Arbeitszulassungsgeld an der Staatskasse gewährt werden.

Aus Mexiko. New York, 23. November. (Reuter.) Wie aus El Paso gemeldet wird, hat Villa Donnerstag früh Chihuahua angetroffen.

Sprechstunde der Redaktion von 12 bis 1 Uhr.

Verantwortlich für Inhalt: Wirtschafts- und Parteipolitische Redaktion. Druck: Verlagsanstalt für die Reichsleitung.

Künstliche Zähne
Behandlung kranker Zähne.
Vorzugsweise schmerzloses Zahnziehen, soweit möglich.
Hall. Zahn-Heil-Anstalt (vormals Britanna), Gr. Ulrichstrasse 11, II. Sehr billige Preise. Fernruf 5865. 2874

Därme
zum Hausgebrauch, trocken und getrocknete, empfiehlt sehr billig Gustav Pappoth, Halle, Gr. Ulrichstr. 11, II. 2870

Arbeiter-Notiz-Kalender 1*9*1*7
Mit dem Vortritt des verstorbenen Genossen Dieckmann, reise ich für den nächsten Kalender seinen Nachfolger würdig an. Der vielseitige Inhalt ist fotoverfälscht den Bedürfnissen der Arbeiter und der Preisgestaltung angepaßt. Über einem reichhaltigen Inhalt und Woffen-Karicatur und sonst wissenswerten Notizen verdienen besonders hervorzuheben zu werden: Kapitalabfindung an Stelle von Arbeitslosigkeit, Arbeiter zur Arbeitslosen-Versicherung, Sozialdemokratie und Volkserziehung in der Arbeiterbewegung. — Was ist die deutsche Sozialdemokratie? den Arbeiter. — Die Gewerkschaften. — Der alte Eid. Preis gebunden 60 Pf. Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung.

Geschäftshaus J. Lewin
Halle, Marktplatz 2 und 3.

Ohne Bezugschein.

Pelzkragen, Fuchsform	7 ⁵⁰	9 ⁵⁰	13 ⁰⁰	21 ⁰⁰	35 ⁰⁰
Pelz-Stolas, prima Qualitäten	5 ⁰⁰	7 ⁵⁰	13 ⁰⁰	19 ⁰⁰	27 ⁰⁰
Feeh-Wamme-Schals	3 ⁷⁵	6 ⁰⁰	9 ⁵⁰	14 ⁰⁰	bis 27 ⁰⁰
Plüsch-Garnituren, Kragen und Muff	2 ⁵⁰	5 ⁵⁰	9 ⁵⁰	13 ⁰⁰	bis 35 ⁰⁰
Damen-Pelz-Hüte	4 ⁵⁰	6 ⁷⁵	8 ⁵⁰	12 ⁵⁰	18 ⁰⁰

neueste Formen, zum Teil mit Garnitur

Kredit.

2080

Herbst- und Winter- Ulster-Paletots Anzüge
Kostüme, Mäntel, Röcke
Möbel
Ganze Einrichtungen.
Mässige Anzahlung. Kleine Raten.

N. Fuchs
Halle a. d. S., Gr. Ulrichstr. 53, I, II, III. Etage.

Kredit nach auswärts.

Holzpanzern mit Rindleder.
Pantoffelhölzer.
Max Fricke, Pantoffel-Fabrik, Trothaerstr. 69, Mansfelderstr. 4.

Empfehle mein Spezial-Geschäft in F Zigarren, Zigaretten, Rauch-, Kau- und Schnupftabaken.
A. M. Albrecht, Lindenstrasse 53.

Zahnpraxis Zimmermann, Magdeburgerstr. 24 bpt. Tel. 4-80. (am Walball). 4-129 u. 4-3.

45 Pfennig



- 1 grosses Holzfeld 45
- 1 grosses Wolltier 45
- 1 Kaufmannswage 45
- 1 Esel mit Krippe 45
- 1 Kinder-Service Porzellan 45
- 1 schönes Damenbrett 45



- Web-, Wirk- und Strickwaren**
sind vom Verkauf ausgeschlossen.
- Blechwaren**
- 1 grosses Reibbecken . . . 45
 - 1 Eierpfanne mit Stiel . . . 45
 - 1 Königsuchenform . . . 45
 - 1 Obstkuchenform . . . 45
 - 2 Blech-Feld Dosen . . . 45
 - 1 Durchschlag, groß . . . 45
 - 2 Kaffeefische . . . 45
 - 1 Suppenab . . . 45
 - 1 Maschinentopf, 14 cm . . . 45
 - 1 Tee-El, vernickelt . . . 45
 - 1 Emaille-Butterdose . . . 45
- Haushaltwaren**
- 1 Glanzbürste . . . 45
 - 1 Scheuerbürste . . . 45
 - 1 Eckenbürste . . . 45
 - 1 Haarbürste . . . 45
 - 1 Paar Messer und Gabeln . . . 45
 - 1 Taschenmesser mit Kette . . . 45
 - 2 Esslöffel . . . 45
 - 4 Kaffeelöffel . . . 45
 - 1 Dosenöffner . . . 45
 - 1 Drahtmesserkorb . . . 45
 - 1 Deckelhalter, lackiert . . . 45
 - 1 Kehrschaufel, lackiert . . . 45
 - 1 Spirituskocher . . . 45
 - 1 Tee- oder Kakaozichse . . . 45
 - 2 Kartons Glühstoff . . . 45

Tage

Beginn: Montag, 27. Nov.

Holzwaren

- 1 Hackbrett . . . 45
- 1 Nudelholz . . . 45
- 1 Tolletpapierhalter . . . 45
- 1 Servierbrett . . . 45
- 1 Wandspiegel . . . 45
- 1 Schneidbrett } zusamm. 45
- 1 Fleischkleber } 45
- 1 runde Schneidbretter . . . 45
- 10 Fensterklammern . . . 45
- 1 Messer-Putzbank . . . 45
- 5 verschiedene Holzquirle . . . 45
- 8 Schock Wischeklammern 45

Glaswaren

- 1 gepresste Blumen vase . . . 45
- 3 Wermuthgläser . . . 45
- 1 Viktorial-Bierbecher . . . 45
- 8 Teebecher, gemustert . . . 45
- 5 Kucheneller . . . 45
- 5 Kompottschüsseln . . . 45
- 1 Muschel-Butterdose . . . 45
- 5 Wassergläser . . . 45
- 1 Sturzflasche mit Glas . . . 45
- 1 Sektelch . . . 45
- 5 Hyazinthen-Zwiebeln . . . 45
- 1 Geleedose . . . 45
- 1 grosser Kucheneller . . . 45
- 1 grosse Salatschüssel . . . 45
- 5 dünne Bierbecher . . . 45



- 1 Karton Blech-Hausrat 45
- 1 grosses Gewehr 45
- 1 Riesen-Kanone 45
- 1 Bade-ständer 45
- 1 Himmel-bett 45
- 1 Karton Puppen-Möbel 45



- 1 Roll-Glocke 45
- 1 Karton Soldaten 45
- 1 Puppen-Schauke 45
- 1 Mal-kasten 45
- 1 Gespann mit Pferd 45
- 1 Schilder-haus 45



- 1 grosser Steingut-Waschkrog 45
- 1 Steingut-Spucknapf mit Deckel 45
- 1 Steingut-Bratenplatte 45
- 1 Steingut-Nachtgeschirr 45
- 1 Steingut-Schüssel eckig 45
- 1 Steingut-Nudelrolle 45

Wasch-Artikel

- (markenfrei).
- 2 Beutel, ca. 1 Pfd., Waschpulver . . . 45
 - 2 Pak. Löwen-Waschpulver . . . 45
 - 1 Paket, ca. 1 Pfd., vergissmichnicht-Waschpulver . . . 45
 - 3 Pak. Veilchen-Waschpulver . . . 45
 - 2 Pakete, ca. 1 Pfd., Beza-Waschpulver . . . 45
 - 3 grosse Pakete Küchenputz-pulver . . . 45
 - 1 Paket Ersatzstärke . . . 45
 - 1 Streudose wohlrühre-Hand-waschpulver „Praktikol“ . . . 45
 - 2 Beutel Kochstärke-Ersatz . . . 45
 - 6 Beutel Waschblau . . . 45
 - 3 Dosen Schuhcreme . . . 45
 - 1 Riesendose Schuhcreme } zus. 45
 - 1 Dose Lederfett } 45
 - 1 Dose Zahnpasta . . . 45
 - 1 Rasier Spiegel . . . 45
 - 1 Rasiergarnitur . . . 45
 - 1 Flasche Bayram . . . 45
 - 1 Mignonsaft . . . 45
 - 1 Flasche Blumenhaaröl . . . 45
 - 1 Flasche Bartwasser . . . 45
 - 1 Flasche Franzbrantwein . . . 45
 - 1 Flasche Nähmaschinenöl . . . 45
 - 1 Nagelöl . . . 45
 - 1 Tube Veilchen-Brilliantine . . . 45
 - 1 Flasche Hundswasser . . . 45
 - 1 Flasche Parfüm . . . 45
 - 1 Flasche Kölnisch. Wasser . . . 45
 - 4 Beutel Zahnpulver . . . 45
 - 5 Rasierhinges . . . 45
 - 1 Barbimide . . . 45
 - 1 Stellsiegel . . . 45
 - 1 Celluloid-Seifendose . . . 45
 - 1 Celluloid-Zahnpulverdose . . . 45
 - 1 Zahnbürste mit Glaszähre 45

Papierwaren

- 1 Kassette, 26 Bogen, 25 Umschläge . . . 45
- 5 Mappen Briefpapier mit Umschlägen . . . 45
- 2 oder 1 Mappe Leinwandpapier m. Umschlag (Seidenpapier) 45
- Ca. 100 Blatt Butterbrot-papier . . . 45
- 1 Postkartenrahmen m. Bild . . . 45
- 70 farb. Geschnittsumschläge 45
- 50 Bogen Billottpapier . . . 45
- 50 Billett-Umschläge, weiss 45
- 20 Bogen Quartpapier . . . 45
- 40 Bogen Oktavpapier . . . 45
- 1/2 Liter Kaiserlino . . . 45
- 1 Schüller-Eisrin, gefüllt . . . 45
- 1 Schieferkasten . . . 45
- 5 Block Feldpostkarten . . . 45
- 5 Mappen Feldpostbriefe . . . 45
- 3 Rollen Krepp-Papier . . . 45
- 4 starke Oktavhefte . . . 45
- 20 Meter Küchenspitze . . . 45
- 1 Postkarten-Album für 100 Karten . . . 45
- 10, 4 oder 8 Notizbücher . . . 45
- 4 od. 2 Schachteln Buntstifte 45
- 1 Blechdose mit Karton fürs Feld . . . 45
- 3 Notizblocks . . . 45
- 3 Stangen Brief-Siegellack . . . 45
- 3 Postkarten-Rahmen mit Bild (Pappe) . . . 45
- 1 Mappe Kinderbriefpapier 45
- 10 Kartenbriefe (Leinen) . . . 45
- 5, 4 oder 3 Feldpostkartens 45
- 20 bunte Ansichtskarten . . . 45
- 10 Spruchkarten . . . 45
- 10 Kinderkarten . . . 45
- 12 Kopf- od. Serienkarten 45

- 5 Porzellan-Dessertteller 45
- 1 Porzellan-Teekanne 45
- 3 Porzellan-Speiseteller fach 45
- 1 Porzellan-Obstkorb durchbrochen 45
- 1 Porzellan-Kuchenteller dekoriert 45
- 1 Porzellan-Milchtopf Kleeblatt-Dekor. 45



- 1 Wachs- od. Putzkasten 45
- 2 Porzellan-Lassen 45
- 1 Kaffeetische 45
- 1 Zuckertische 45
- 1 Aschkuchentorm 45
- 1 Marktnetz . . . 45
- 1 Puppen-Wagen 45
- 1 Blech-Kaffee-Service 45
- 1 Bilder-Baukasten 45
- 1 Lotto-Spiel 45
- 1 Auto mit Uhrwerk 45
- 1 Auto mit Uhrwerk 45

- 1 Brieftasche mit Notizbuch . . . 45
- 1 Damen-Uhrarmband, Leder . . . 45
- 1 Taschenspiegel mit Kamm und Bürste . . . 45
- 1 Taschenbürste im Etui . . . 45
- 1 Armband . . . 45
- 1 breite Nackenspange . . . 45
- 2 Seitenkämme . . . 45
- 1 2teilige Wellenschere . . . 45
- 1 Staubkamm . . . 45
- 1 schönes Bilderbuch 45
fast unzerbrechbar
1 elegant gebundenes Märchenbuch . . . 45
- 1 Wachsperlenkette . . . 45
- 1 rote Halskette mit Armband . . . 45
- 1 Paar Ohringe, modern . . . 45
- 1 Rocknadel, modern . . . 45
- 1 Brosche . . . 45

Leopold Nussbaum

Warenhaus Hamburger Engros-Lager

Walhalla-Theater

Anfang 8^{1/2} Uhr.
Grosser Erfolg! Grosser Erfolg!

„Der tolle Hassberg“

Schauspiel in 5 Akten von Ad. Steinmann,
nach dem Roman der
beliebt. Schriftstellerin **Hedwig Courths-Mahler.**

Totensonntag

einmalige
Aufführung

„Wohltäter der Menschheit“

Schauspiel in 5 Akten von Felix Fallippi.
Dr. Eduard Martini . . . Hr. Hochschoupieler Hans Schreiner als Gast.
Anfang 8.15 Uhr. Gewöhnliche Preise.
Jugendliche haben Zutritt.
Tageloose am Sonntag ab 10 Uhr ununterbrochen.

Thalia-Säle.

Heute, Sonnabend 10.12.16
letzte
Vorstellung.
Bellachini.

Konzerthaus

Landwehrstr. 2.
am Elbebeckplatz
Täglich: **Konserter-Konzert.** Kapelle Wagner.
— Militärkapelle des 1. Regiments.

Konzerthaus „Oberpollinger“

Jägerstrasse 1.
Täglich: **Grosses Konzert**
8 Damen. — Allabendlich 10 Uhr: Nymphon-
und Pianoforte-Einlage.
Ergebnis ladet ein

Die Feldgrauen für die Feldgrauen!

„Der Hias“

Ein feldgraues Spiel in 3 Akten.
Zugunsten des Kriegsliebesdienstes.
Dargestellt von Offizieren und Mannschaften
hiesiger und bayerischer Ersatztruppenteile.

Eröffnungs-Vorstellung

Freitag den 1. Dezember,
abends 8^{1/2} Uhr, im **Apollo-Theater.**

Preise der Plätze:
Mk. 3, 2.50, 2, 1.50, 1.00, 0.75.

Sonntag und Nachmittags-Vorstellungen
zu bedeutend ermäßigten Preisen. Beginn: 3^{1/4} Uhr.

Vorverkaufsstellen: Max Schulz, Gr. Stein-
strasse 1, Max Schulz, Gr. Ulrichstr. 26, Max Schulz,
Talamstr. 6, Oswald Wismer, Poststrasse 1, Steinbrecher
& Jasper, Am Markt 1, im Apollo-Theater und in der
Geschäftsstelle: Gr. Steinstr. 2. 2968

Konfuberein Diestau, Zwintschöna,

c. O. M. I. S.

Sonntag, 26. November, nachm. 2^{1/2} Uhr
im Gasthof des Herrn Horn zu Zwintschöna

Srdentliche General-Berfammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstands über das Geschäftsjahr 1915/16, Revisionsbericht des Aufsichtsrats, Genehmigung der Bilanz, Beschlussfassung über die Verteilung des Ueberschusses und Entlastung des Vorstands.
2. Wahl eines Vorstandsmitglieds (Kassierer) und zweier Aufsichtsratsmitglieder.
3. Geschäftliches.
4. Anträge der Mitglieder. Selbige müssen 5 Tage vor Stattfinden der Berfammlung beim Vorstand eingereicht sein.

Der Vorstand:
Wilhelm Henschel, Eduard Petermann, Paul Egeort.

Wir erlauben die Mitglieder um zahlreiches Erscheinen in der Berfammlung. Auch sind die Frauen der Mitglieder freundlichst eingeladen. 1065

I. Hall. Versicher. geg.

242418. Ungeziefer, 242418
Johannes Meyer, 242418.

Passage-Theater

Leipzigstr. 43
Fernspr. 1754.

„Jimmy Valentine“
Das Urteil der Kriminalistik
— 5 Akte —
Der grösste Detektiv-Schlager
der Gegenwart.
Vorführung: 4^{1/2}, 6^{1/2}, 8^{1/2}.

„Fantastisch“
Ein höchst drohliches Abenteuer.
Eine Neuauflage von
„Charleys Tante“
Vorführung: 6^{1/2} und 8^{1/2}.

Liebe, die alles trägt
Die Tragödie einer Mutter
in 3 Akte.
Hauptdarsteller: Betty Hansen,
Carl Langemann.
Vorführung: 4^{1/2}, 7^{1/2}, 10^{1/2}.

Astoria-Lichtspielhaus

Alle Promenade 11.
Fernspr. 9733.

Sendi, Amer & Co.
Entwickeltes Lustspiel in 3 Akten
von Emil Sanderson.
Regie: Ludwig Gessner.
Vorführung: 8^{1/2}, 9^{1/2}.

Der in beiden Theatern: Die neuesten Krimi-
serien und herrliche Natur-Aufnahmen. 2977

Apollo-Theater

Oper, Sonnabend, abends 8.10 Uhr: Zum verlichten Welt-
ein wunderbaren **Honi Mal.**
Ein kleiner Colt in 4 Akten von Spensat-Edenfeldt.
Am 17. Sonntag, abends 8 Uhr:
„Deerleuchten“
Schauspiel in 4 Akten
von Ludwig Gessner.
Sonnabend bei jedem Tag über im Theaterbarren, T. 218.

Kaiser-Saal und Kaiser-Kaffee

Grosse Steinstrasse 24.
empfehlen zum Totensonntag ihre behaglich
durchwärmten Räume. — Angenehmer Aufenthalt
für Familien und Militär.
Es bedient **Riesen-Paul**, der grösste Kellner der Welt,
kompl. 245 gross.

Arbeiter-Bildungsausschuss

für Halle und den Saalkreis.

Donnerstag, den 7. Dezember, abends 8 Uhr, im Volkspark

Grosser Lichtbilder-Vortrag.

Herr Direktor LAUBE vom Institut „Kosmos“ in Leipzig
spricht über:
Land und Leute in Rumänien, Bulgarien und Griechenland

Neu! Erläutert durch 125 Lichtbilder. Neu!
Natur- und Völkerschilderung nach eigener Anschauung.
Im II. Teil: Neue Bilder aus dem Weltkriege.

PROGRAMM 20 Pfg.

Donnerstag, den 7. Dezember, und Sonnabend, den 9. Dezember,
nachmittags 5 Uhr, im Volkspark

Lichtbilder-Vorführung für Kinder

Reise- und Märchenbilder. Eintrittspreis 5 Pf.

Programme zum Lichtbilder-Vortrag und Eintrittskarten für Kinder sind zu haben: In der
Volksparkhandlung, im Gewerkschafts-Restaurant (Harz 42-44), im Volkspark, in den
Zigarrenhandlungen von Albrecht (Lindenstrasse 53) Senow (Geisstrasse 5), Leuschner (Mittel-
wache), Jungmann (Thomaststrasse 38-39); in der Brotverkauftelle des Allg. Konsum-
vereins (Talamstrasse), sowie bei den Kassierern der Gewerkschaften und der Partei.

Stadt-Theater Halle

Direktion: Leopold Schach.
Sonntag den 26. November 1916:
Abn.: 6 Uhr. Ende: nach 10^{1/2} Uhr.
Tristan und Isolde.
Von Richard Wagner.
Montag den 27. Novbr. 1916:
Abn.: 7^{1/2} Uhr. Ende: 10^{1/2} Uhr.
Das Dreimäderlhaus.
Singpiel in drei Aufzügen
von H. M. Hillner und
Georg Reichert. 2066
Musik nach Franz Schubert,
bearbeitet von Heinrich Bretz.

Zoo!

Reicher Tierbestand.

Am Totensonntag gelten die
Eintrittspreise: Erwachsene 40 J.,
Kinder 20 J., Militär ohne
Dienstgrad zahlv. vorm. 10 J.
nachm. 20 J. 1088

Stadtbad.

Haarpflege - Räume.
Kopfwäsche 1900
Kräuter-Behandlung
Farb-Massage
Gesichtsdampfbäder
Hand- und Fusspflege.

Wecker,

sehr billig.
C. F. Ritter, Leipziger-
strasse 90.
Mitglied d. R.-Sp.-Vereins.

Metalbetten

Hofbahnstrasse, Kinderbetten,
bill. an Private, Katal. frei. 745
Eisenmöbelfabrik, Suhla i. Th.

Der Künstler-Verein auf dem Pflug

veranstaltet
eine
Vorweihnacht-Ausstellung
in den Räumen des Kunstvereins, Am Hallmarkt 26.
November bis Ende Dezember 1916 täglich geöffnet von 11-5 Uhr.
Eintritt 30 Pf. .: Mitglieder des Kunstvereins frel. .: Eintritt 30 Pf.

Konfuberein Diestau u. Umg.

c. O. M. I. S.

Sonntag den 3. Dezember, nachmittags 4 Uhr,
im Lokale des Herrn Tenner

Srdentliche General-Berfammlung.

Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Revisionsbericht, sowie Genehmi-
gung der Jahresrechnung 1915/16. Beschlüs-
fassung über die Verteilung des Reingewinns.
2. Ergänzungswahl des Vorstands und Aufsichtsrats.
3. Verschiedenes. 1083

Der Vorstand: Albert Kurze, Otto Wächter.

Gustav Uhlig,

untere Leipzigerstr.,
billige, gute Bezugsquelle
in vortheilhaften
Weihnachts-Geschenken
für unsere Krieger im Felde
und Verwandten in der Heimat.
dauerhafte, rein abgestimmte
**Mund-Harmonikas,
Ocarinas, Gitarren,
Wiener Zieh-Harmonikas.**

Stuhilverstopfung. — Stuhlträghheit

Ursachen, Folgen und gründliche Beseitigung dieser Leiden ohne
schädliche Abführmittel. Diebstahlige, belehrende Broschüre
von Dr. med. Coleman gegen Einsendung von 20 Pf. in Brief-
marken für Unkosten. 778

Fahlmann & Co., Berlin 219, Hagenstr. 25a.

Kaufen Sie jetzt!

Regenschirme

Sind noch in
all. Preislag.
ohne
Bezugschein
zu haben, wie
lange noch-
loh empfehl.
mein enorm
grobes Lager
um baldigen
Einkauf für

**Schirmfabrik
F.B. Heinzl**
Hoflieferant
Halle a.
Leipzigstr. 22-23
Fernr. 2048

**Weihnachts-
geschenke**
Herren-, Damen- u. Kinderschirme,
Hochoffene Spazierstöcke.
Alle Neuheiten für Weihnachten
sind schon jetzt am Lager.
Eines Posten sehr sehr lange Vorrat
guter halbeider **Damenschirme**
reicht Mk. 7—
sind auch jetzt noch in
allen Größen vorhanden.
2957 **Kinderschirme**
Stockschirme mit echtem Lederfuss, einige
Hander Stück zur Wahl.

Partei-Schriften

empfehlen die
Volke-Buchhandlung.
Frauenarzt Geh. S.-Rat Dr. Krevet
von der Reise zurück. Dorfstrasse 16

121

Alfraja.

Ein nordischer Roman von Theodor Rügge.

Man lief er nach dem Festland, hinter welchem Alf gezeit hatte, und plötzlich nahm er etwas auf, das im Winkel lag. Es war ein kleines Bündel, mit roten Fäden geflochtenes Tuch; auf der Stelle erkannte er, wenn es gedreht hätte. Der Stoff fiel ihm aus den Fingern, er hielt die Fäden mit beiden Händen vor sich ausgebreitet, gedanklos, stier, als könne er nicht glauben, was seine Augen sahen.

Da bellten Hunde an der Esf, und aus der Tiefe ihrer Schänke sprangen Männer in braunen Kitteln. Die Hunde bellten laut, wie sie an den alten Kämpfling anfranzten, als wollten sie ihn Inhaft verurteilen; die Männer sahen wild und entsetzt aus.

„Guter Vater!“ rief er: der vorberete, „was ist geschehen — o! was ist geschehen! Deine Gattin ist leer deine Tochter haben Mörder genommen. Alles liegt zertrümmert, das weiße Tier, das Gulas Freude war, hat ein Messer gestochen. O! wehe, wehe! was sollen wir tun?“

Da brach Alfrajas Mut zusammen. Seine Hände klopften sich und stredten sich in schmerzlicher Bitt zum Himmel. „Gott, Grimm und Barmherzigkeit, was ist in deinem Gesicht. Seine Augen wurden groß und flammend, seine Lippen zitterten, er konnte keine Worte finden. — „Verflucht ihr alle!“ rief er endlich, „Verflucht in deinem Himmel! Verflucht auf dem Weltentron! Verflucht du dein Gesicht, falscher Anbuhl, o heiligt mich die ihr im Erdreue wohnt!“ — Er stieß einen wilden Schrei aus, fiel mit dem Gesicht zu Boden und sagte mit seinen Händen in Stein und Staub.

„Was hasten da Trostworte und Klagen. Endlich hoch ihn Rohann auf, der alte Mann schen in einem fast hilflosen Anbunde zu sein. Er antwortete auf seine Anrede: „meine Diener tragen dich in den Wald. Andere verfolgen mit ihren Händen die Spuren der Mörder. Marstrand schloß sich voll Zorn und Abscheu ihnen an.“

In der Hyngemärkte wurde zwei Tage darauf der große Viehmarkt gehalten, und darauf gab es keinen bedeutenderen im ganzen Lande. Von allen den vielen Emden und Fiorden, von den Inseln und Außeninseln bis nach Norden hinauf kamen mannde der kleinen Anbauer, Quäner, angeheuerte Wolaren, Kolonisten und Fischer, um ihre Wintererlöse teils bei den Kaufleuten, noch mehr aber bei den Feldplänen selbst zu machen. Die mit ganzen Herden reifer Reutiere, mit Pelzwerk, Häuten, Wägen von Citzern, Samogern, Tischen, Geräten und starken Riemen und Seerainen von ihren Bergen heruntergeführten. Auch sie wollten Handel und Wandel treiben, ihre Vorräte veräußern oder betauschen und mit Silber und Blei, Leinwand und Wollstoffen, Nadeln und Spinn, Stahl und Eisenwaren aller Art, vorzüglich aber auch mit Wein und Branntwein ihre Winterlager verformen. Der Viehmarkt war für alle diese Menschen der wichtigste Wendepunkt ihrer vornehmlichen Leben und Freuden. All ihre Sinnen ging darauf hin, zu sammeln und zu sparen, um auf dem Hyngemärkte kaufen und verkaufen zu können, und jedenfalls waren die Lappen die Hauptfache dabei, denn die Wäzle hießen die Rappenmärkte, und damals, wo das unendliche Volk immer noch achtzigtausend Köpfe zählte, war der Verkehr weit größer, als er jetzt ist, wo kaum der sechste Teil mehr davon zu verkaufen bleibt.

Die lappischen Herdenbesitzer kamen mit Weibern und Familien, und die Märkte waren nicht allein dem Handel geweiht, es waren auch Freuden- und Festtage, an denen nach Begegnung gekämpft und gezecht wurde. Zugleich waren es Gedächtnis- und Sturztag, wo alte Streitigkeiten, Wunden aufreißt, und die alten Hader wieder aufleben. Der Vogt von Tromsø hatte seinen Thron mitten auf dem Markt aufgeschlagen und kam mit seinen Lehnsnägern und Amtsboten; der geführene Schreiber, sein Neffe, sprach Redt im Namen des Königs und hatte das große Geheiß neben sich samt Allen, Papieren und anderem schrecklichen Rechtswerkzeug, das Erntinnen und Erfürdige erregte. Für viele wichtige Verurteilung und Verurteilung, und wenn nicht immer vordiebstahl wie für die Kaufleute, denn Streit und Prozesse gab es dollanz; in der ganzen Welt mochte wohl schwerlich mehr Zuß dazu sein, wie unter diesen Wäzlen, Kolonisten und Quäner. Dazu hatten die Wald- und Feldplänen ficherlich immer viel Klagen über verzezte Weide und Gehalt, die Banerleute viele Beschwerden über Viehstahl und Schmutz, viele beschuldigten die Zehner des Richters, denn jeder Spruch mußte mit blauen Toren besetzt werden.

Der Markt hatte diesmal ein eigentümliches Ansehen. Lappen waren genug gekommen, doch verhältnismäßig wenige Frauen und Kinder, und lange in dem Maße nicht wie sonst hatten sie feste Reutiere und andere Waren mitgebracht. Mit ihren umgen richtigen Sachen zu verkaufen, und die ganze Menge lag auf der Schutte, wo man sie auf und abtragen in Paufen befeimendlichen und hohen und weniger umherziehen, als erwarteten sie etwas Besonderes. Die nordischen Kaufleute hatten Zeile vor ihren Kirchenhäusern aufgeschlagen und den ganzen Reichthum ihrer Waren verlockend zur Schau gestellt, allein es wurde nicht gehandelt. Von Tromsø her und aus den Fiorden kamen die bedeutendsten Kaufleute hin, mitten drinnen Gefolge. Das Meer lag voll nachten und großer Boote, und die Luftschiffahrt wurde, je länger es dauerte, je allgemeiner. Niemand wollte recht, was die wahre Ursache dieses schlechten Marktes sei.

Die einen schoben es auf das Wetter, denn in der Nacht hatte ein furchtlicher Sturm getobt, der Gefelgats Belt umgeworfen und in Stücke zerfallen hatte. Schwere Wolken trieben noch über den Himmel, und man erwartete, wenn ein mächtiger Regenhauser herunter. Dazu heulte der Wind um Sturm und Blaz und hinter die Herrlichkeit des Marktes. Sonst wanderten die Frauen und Töchter der Handelsbesitzer, der Bogie, Priester und Stenrensteuer hier in ihrem besten Bus umher, es war ein Stillleben, die je gesamte Fruitionste des Handels, und alle, denen er zuwenden und empfangen nichtiger Befehle, es war besser der Markt aus dem um so prächtiger und leurer wurde. Des Wetters wegen war aber hier nur ein spärlicher Teil gekommen, und die da waren, sahen in den Häusern beisammen und ärgerten sich über Kälte und Wind.

Die Frauen und Mädchen der Lappen konnten freilich nicht die Dinge fertig ertragen, die sie nicht da waren, nicht kaufen, tranken sie ihre Männer und ihre Kinder in einem anderen Grund haben. Viele wollten es sei durch in die Gammeln gekommen, daß die Festzeiten und Häubereien auf dem Markt begehrt werden sollten durch ein freiges Gericht; befeimend sie ein Teil ganz fortzubringen und fude sich lieber auf andere Weise zu verlieren. Was wahr oder falsch ist, muß niemand, basen je das geringe, fast immer rüthiger Männer aus ihrem Blut, und unter Familie auf dem Plabe, darunter mannde, die sonst nicht zu kommen wätsen; Fremde und Bekannte des Schreibers von Tromsø

und der Familie Gefelgats, die sich jedoch wenig in den Marktblenden sehen ließen, sondern lieber ihre Zeit den jungen Damen widmeten.

In Gefelgats Säusden war eine zahlreiche Gesellschaft beisammen, und trotz alles Inmangens und es dort lustig genug her. Die Töchter der Rabbar und des Vaters Herrit Sture hatten sich um Nida und Hanna verheiratet; der geistliche Herr selbst lag in einer Ede beim vollen Glawe und erwartete gesundig seine Stunde, das heißt die Stunde, wo ihm der Behalten aus der Marktscheue ausgetrieben werden würde, die er im stillen überdachte. Ein halbes Dutzend Söhne und Söhner von Gaardheren und Grundbesitzer unterhielt die Mädchen nach Kräften, und von Zeit zu Zeit kam einer und der andere lachend oder schimpfend herein, erzählte Marktsagen oder beschwerte sich über die Unverschämtheit der Lappen, die für ihre Tiere doppelt so viel forderten, als im vorigen Jahre, und was den Töchter der Kaufleute anband, als wollten sie diese beschlingen, dabei aber zum nach den Preisen fragten. Wannweil war sonst das wirksamste Mittel gewesen, ihnen die nötige Kaufsilf beizubringen. Jeder Handel begann damit, daß dem Lappen ein volles Glas eingegeben wurde; wollte er den Preis nicht annehmen finden, so gab es ein zweites Glas, und gewöhnlich machte ihn das dritte vollkommen gescheit. Es gab allerdings immer einige Galenköpfe, die nicht über sich berufen ließen, bis sie, mit Kauf und Verkauf vollständig fertig, in ihren Gürteln die Spertes eingeherrt hatten, welche sie mitnehmen wollten, und da Diebstahl ein bei ihrem Stamme ganz unbekanntes Verbrechen war, sich ganz sicher fühlten, daß während der hilflosen Trunkenheit ihnen nichts entwendet würde. Diesmal jedoch wurde überall das volle Glas verweigert, die kleinen Kolonisten, welche mit erfüllten Flaschen anrückten, wurden zurückgewiesen und ausgelacht. Es kam zu Schimpfzügen, zu allerhand Schandeln und zu erbitterter Stimmung gegen diese neue Unverschämtheit des lappischen Gefelgats, die sich nicht betrinken und nicht betrinken lassen zu wollen.

(Fortsetzung folgt.)

Zum Totensonntage.

Ein schmerzvolles Befinnen mag in diesen Herbsttagen, wo vergilbte Blätter im frostigen Nebel liegen, durch die Wölfer Europas gehen. Ja, wie der Viechtwind ganze Landbauern, die erforbenen Kinder des Frühlings, in die Gräben hinstreut — so hat der Schladsternum von bald zweieinhalb Jahren den Frühling der Wölfer über den Platen eines ganzen Erdteils getreut, wahllos, schonungslos. Totensonntag ist — gebendet der Toten!

Wir hätten einen langen Friedenestriebling! Und war doch so voll gährender Inausferlichkeit, voll vorbringerer Vergehr! Nach dem Tidermort ist ja nichts so schwer zu ertragen als eine lange Reihe von schönen Tagen. Nein, wir wollten nicht, was für ein fipstich der Frühling ist, sonst hätte Europa ihn treuer begehrt. Was er kriechend für die Wölfer, da, trotz allenfalls neuer Reistum, neue Kultur! Es wüchsen die Reutigen der einzelnen wie der Staaten! Es wüchsen die Volkszahl allüberall! Es wüchsen die Käufer der Städte hinauf, erst zwei, dann drei, dann fünf, dann sechs hoch! Es befünten und mehren sich die Stättenstränge, es wüchsen sich die Brücken! Es wüchsen sich Gruben und Schödel! Und auch die Schulhäuser mehren sich in den Dörfern, die Schulpaläste in den Städten, die Unversitäten breiteten ihre Sphäre aus, die Kungen verbeiligteten sich und das alte Mauerwerk der Klöster und Renaissancebauten sah das Schrift- und Druckwerk der Zeit in seinen Wäldern nicht mehr. Welch ein Spritzen, Wäzlen, Mühen und Reizen, welche Lengegewalt und Herbstesfille! Und nun brach ein Prokiumm herein von furchtbarer Gewalt. Wir stehen an ungehägten Gräbern und gebendet der Toten!

Wir sind moderne Menschen, die an Vorbestimmung durch Schicksalsfäden zu glauben nicht gewohnt sind, wir befragen uns nicht an Widern und Misgeschick. Und dennoch scheint über den Wölfern ein Schicksal zu walten wie über der Natur, dennoch scheint es, daß die Wölfer aus ihr Natur haben mit dem unentzerrbaren Influss von Wachen und Welfen, von Lenz und Herbst und Winter. Ewig wahr ist das vierzehnte Jahre alte Wort des Sängers der Nias: „Die Menschengefichter sind wie die Blätter der Bäume — die einen freut der Wind zur Erde, in dessen her sprühende Gage aber hervorreibt. Aber solcher Wandel der Gefichter, solches Verschleiden und Empfangwerden, das im Befehl der Natur liegt, dem wir sonst zu Werfelsen nachhinken, ist es nicht, was uns heute erschüttert. Es ist ein Sinnesleben über das Gebot der Natur, ein Sinnesleben, das seinen Ausdruck nicht erfährt durch feimendes Leben. Diesmal ist Menschengeschichte grauamer und unerbittlicher als Natur, Menschennwert überhelt Schöpfungsschicksal. Wir, wir Menschen bereiten dieses außerordentlich: Das unsere Kinder — Europa, gebendet beiner Toten!

Gätten wir doch jemals so viel Wissen und Talfrakt, so viel Wäge und Opfermut, als wir heute aufbieten, die Gräber zu nähern, darauf verwendet, das Gefelg uneres Zusammenlebens zu ergründen und aufzuräumen. Wir hätten wir uns fast zu rechnen verstanden, inwieweit jedes Volk um den einen wie den anderen Preis erkauft! Wie viel Leben erkauft Europa im Augenblick, wie viel jedes Volk durch zu viel? Rechnet, Wölfer Europas, rechnet und gebendet der Toten!

Die Klage freilich, das wissen wir nur zu wohl, wendet das Schicksal nicht. Aber sie erleichtert das Herz. Laßt uns unsler Herze erleichtern, denn es ist wieder Totensonntag geworden. Neger von uns, beinahe ohne Ausnahme, jeder beinahe von den Bewohnern dieses Erdteiles gäht ein, nades oder entfeinteres Opfer, und nur wenige mag es geben, die heute nicht ein trüges Grad schmäuden möchten, wenn es ihnen nur immer auch zugänglich wäre. Sind doch die stillen, weidenbeschatteten Umfriedungen der Gottesäcker gleichsam niedergeblegt und überall unter dem Najn, selbst unter dem Wellenpiegel unierer Raubneure ist heute noch Gottesäcker. Doch in Norden Englands, wo ein verlorener Nif des Geführens sich durch die weite, Edle der Erkennung beint, dort irgendwo in unsrer erforchter Nies ist Stücker befallt, irgendwo im Wästenland von Europa oder in den moorigen Niederungen des Guphrat sein Waffengebiet. Den Kindern unierer Beimathler erucht es nicht anders: Mitteleuropa ist in weitem Mund umjamt von einem Gürtel von gefälschten Vöden, es gleicht beinahe der alten Dorffriede, die rings von den Grünen heimgenannger Dorffinder umjamt ist. Des Fortiders Aue wird sich umfönt in den vergilbten Blättern der Gefelgats müde blättern, eine Reitepoche zu finden, die der uneren gleicht. Die ungeheure Menschentatpoche der Wölferwanderung, ein Jamal von

Jahrhunderten, ist da zusammengebrängt auf die Spanne von einem Toten-Gebentag! Wahrsagt, dieses Verhängnis würde Jahrhunderte zu füllen ausreichen — laßt es genug sein, Wölfer Europas, gebendet der Toten!

Nur brennen keine Krizen. Die jarten Viebescheiden, die der gemeine Tod aus den Händen frommer Angehöriger empfangt, jammige Symbote von unsterblicher, langen gar nicht an die Größe des Burschfahrens, das immer in Feuerlichem genugum ist. Es ist gut, sich nicht immer in Feuerlichem genugum zu können. So laßt uns denn die heilige Menschensehe in allen Bergen entzünden, daß sie in Millionen Nimmungen anflutend von Gau zu Gau, von Reich zu Reich, von Erdteil auf Erdteil Laht sie brennen für alle Toten, für die uneren wie für jene, die sich Reinde nannten oder so genannt wurden! An diesem Tage, wo wir im Vannritze des Todes stehen, des größten Gleichmachers auf Erden, wollen wir uns so recht beunigt werden, was wir im Leben den Mitmenschen schuldig. Europa braucht nur seiner Toten denken, und es wird das Tor zum Frieden finden. „Friede zum ewigen Frieden“, so lesen wie häufig über dem Eingangstor der Kirchhöfe. Doppelmümmig ist dieses Wort, das Immanuel Kant an den Eingang seiner Friedenschrift setzt, und der frigateische Sinn deutet es dahin, daß es, solange Menschen leben, unter ihnen kein Frieden geben kann. Wir aber wollen es anders verstehen: Der Inhalt des Todes friedens, die Opfer sind so groß geworden, daß Europa sie nur in Selbstbeimung zu empfinden braucht, um friebertig zu denken. Das dritte Mal Totensonntag im Nriental! Laßt Frieden werden! So beten heute Abermillionen Menschen.

Kleines Feuilleton.

Heber das Seelenleben der Vögel

ist neuerdings wieder eine ganze Reihe von Beobachtungen gemacht worden, die man mindestens erheben sollte, wie ungetreut ferat es ist, die oft geradezu raffinierte solane Handlungweise der Tiere mit dem wohlbesenen „Instinkt“ abzumit. So beweist die folgende Beobachtung, daß auch artverfchiedene Vögel sich sehr gut miteinander verständigen können. Ein fetter Gimpel sollte durch knappe Fütterung mager gemacht werden, war aber nach einigen Wochen noch ebenso fluckend wie vorher. Ganzlich, sich kam sein Herz dahinter, daß der Gimpel ein neben ihm hängendes Kanarienvogelchen angeteilt und von ihm fleißig durch Käfiggitter hindurch gefüttert wurde. — Kam anders als durch fleißiges Mittel erklärbar bleibt die Handlungsweise eines Moskelfalchens, das obwohl es wegen gängig verdruppelter Näge genau mit sich selbst zu tun hatte, doch einige Wäge Pieper und Finken aufzuteute. — Ein Geflügel- und gefühmter Steinadler wurde beobachtet, wie er sich Plummern aus dem Pauschgeißer ausricht und lustigrecht auf die Wunde legte, die so nach drei Wochen ausheilte. — Ein Fingensänger hatte ein zu kleines Nest gebaut, so daß die Jungen herauszufallen drohten. Nach einschließen, erachtete es ein altes Nest ba neben und quartierte zwei der Jungen um. — Eine zahme Nabenfähe pflegte beim Essen, wenn sie sich unbedacht glaubte gefehlt einen gerade aufgetretenen Wiffen von der Gabel weg zu ftehen, um ihn so rald als möglich hinterzugewänden. Dreht man sich währenddessen möglich nach ihr um, so ließ sie den gefühllosen Wiffen unbewacht in der Stelle stehen, brichte die Gefährliche und fangzelt den Befücherer schlafend und gefange weilt an, um erst bei postend erfördernder Gelegenheit die unterbrochene Schlingarbeit wieder aufzunehmen. — Ein von Spaten bedrohtes Mehlfräwaldbauerer schickte sich dadurch gegen die Friedenstörere, daß es mit das alte Nest herum ein zweites baute; die Einkügelöcher der beiden Nester lagen an dem entgegengefehten Erden, und stürzten bei beiden Wänden befand sich nur so viel freier Raum, daß die Schwänze gerade hindurchzuführen vermochten, während dies den Spaten ebenso unmöglich war, wie das Zerbrechen der harten Außenfläche. — Ein allein olatessenes junges Dübendchen fährte jämmerlich nach der Glude, was eine Taube herbeilote, die unter sonntümmigen Begegnungen von Nod und Nod wiederholt einige vorher zu sich genommene Bieneren aus dem Nroße herausbrachte, um sie dem Herrn Wäfen, wohl in der Meinung, daß das laute Gebären aus Hunger gefehlt, zu fügen teilt. Geht ein hübsches Beispiel von züngerer Stüferschickheit in der Tierwelt.

Requiem.

Seele, vergiß sie nicht, Seele, vergiß nicht die Toten!

Sieh, sie umschweben dich, Schauernd, verlassen,

Und in den heiligen Gluten, Die den Armen die Liebe schürt,

Almen sie auf und erwarmen Und genießen zum letzten Mal

Ihr verglimmendes Leben. Seele, vergiß sie nicht, Seele, vergiß nicht die Toten!

Sieh, sie umschweben dich, Schauernd, verlassen,

Und wenn du dich erkaltend Ihnen verschließeß, erstarren sie

Bis hinein in das Tiefste. Dann ergreife sie der Sturm der Dacht,

Dem sie, zusammengekrampft in sich, Trotzten im Schopfe der Liebe,

Und er jagt die mit Ungefäm Durch die unendliche Wäße hin,

Wo nicht Leben mehr ist, nur Kampf Losgelassener Kräfte

Um erneutes Sein! Seele, vergiß sie nicht, Seele, vergiß nicht die Toten!

Friedrich Hebbel.

Fordern Sie

beim Einkauf von Karmelitergeist in den Apotheken und Drogerien stets

ausdrücklich Carmol

Carmol tut wohl.

Ist Carmol in der von Ihnen in Anspruch genommenen Verkaufsstelle nicht zu haben und wird Besorgung abgelehnt, so wenden Sie sich bitte an uns, wir veranlassen dann, dass Sie Gewünschtes erhalten.

Carmol-Fabrik, Rheinsberg, Mark.

Schneiderin

empfiehlt sich 2964
Glauchaerstraße 71 a. IV.

Geschirrführer

und **Frauen** am Britten-
einige abtragen
steht sofort ein *1089
Friedr. Jesau, Dessauer-
strasse.

Violin, Mandoline, Klavier u.
Gitarre-Unterricht erteilt
2376 August Mau, Loritz. 49.

Möbeltransporte führt
aus
Albert Ackermann, Mühlberg 10,
a. d. M. Ulrichstr., Teleph. 2911. 2927

Ansichts-Postkarten

empfehl Die Volks-Buchhandlung.

Arbeitsmarkt

1 Kolonne 2922

Mittordmaurer und Arbeiter

für Kriegsarbeit sofort gesucht.

Hermann Meise, Hoch- u. Tiefbau.
Bernburg, Halle a. S., Wittenberg,
Steinstr. 35, Trittstr. 33, Sprentstoffwerke.

Achtung! Achtung!

Hausfrauen!

Saltet Umschau in allen Winkeln Eurer Wohnungen nach Lumpen usw., denn jeder Abfall bringt in dieser schweren Zeit Geld. Außerdem erweisen Sie, geehrte Hausfrauen, unserem lieben Vaterlande durch den Verkauf nicht brauchbarer Gegenstände einen großen Liebesdienst!

Ich zahle für

Neutuch	per Kilo	Mark 1.00
Wolle	" "	" 1.50
Lumpen	" "	" 0.20
Knochen	" "	" 0.10
Papier	" "	" 0.04

Alle nicht angeführten Sorten zu den bekannten hohen Preisen.



W. Theuring, Halle a. d. S.
Domplatz 9. Telephon 5659. Reilstraße 23.

Kastenregale, Fachregale, Warenregale, Ladentische mit und ohne Marmorplatte, einfache und Doppel-Bulte, Schrank-Einrichtung m. Glasplatten verkauft billig

Friedrich Pelleke,
1280 Gellstraße 25.

Runkelrüben

nicht weiterweilte ab Restaurant
Händelpark, Nikolaistr. 6.

Wäsche, Krawatten, Marine- u. Rodelmützen

Röcke, Korsetts,
Neueste Wiener und
Holländer 2971
= **Schürzen**, 2971
= Unterhosen,
aparte Blusenkragen,
Handschuhe,
Pa. Strumpfwaren,
G. Liebermann, Geisstr. 42.

Maurer u. Bauarbeiter

gesucht für Sprengstoffwerke Reinsdorf bei Wittenberg. Stundenlohn 88 resp. 73 Pf., Barodenlohn frei, Dampfheizung, elektrisches Licht und Kochgelegenheit. Kantinen vorhanden. 2898

Hermann Meise, Maurermeister,
Halle a. S., Trittstr. 33 und Reinsdorf.

Familien-Nachrichten.



Höflich und unerwartet erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser jüngster, braver Sohn, Bruder, Schwager, Neffe, Enkel und Bräutigam

Walter Kaiser,

Soldat in einem Infanterie-Regiment, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, im blühenden Alter von 22 Jahren, am 19. November in einem Feldlager, an seinen schweren Verwundungen verstorben ist.

In tiefem Schmerz: **Familie Kaiser**
nebst Frau, Anna Reichsneider,
Groß-
Schwägerin
Halle, Schwetfischstraße 13, und Ammendorf.
2954
Geliebter Sohn, ich stumm're sanft in Frankreichs Erde,
Von all' deinen Lieben beweint und unvergeßen.

Höchste Preise

zahlen für

Lumpen	100 Kilo	20.00 Mk.	Neutuch	100 Kilo	100.00 Mk.
Wolle (Strumpf- abfälle)	100 Kilo	180.00 Mk.	Knochen	100 Kilo	9.00 Mk.

Rost & Goedecke, Mansfelderstrasse 29, Hof rechts, am Gellstedter Bahnhof. *799

Lumpen, Knochen, Eisen,
2926 Metalle, Papier läuft
Albert Bode jun., Steinstr. 22.

Spiel- waren

zu billigen Preisen
in Kaufhaus H. Eickes,
Vergilstr. 87. 2980

Freie Turnerschaft, Artern.

Als Opfer des grauenamen Weltkrieges fiel am 3. Nov. unter treuer Turngenosse, der Meisterin

Karl Gukuk.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren!
*1084 Dr. Vorkand.

Achtung Hausfrauen! Geld liegt in allen Winkeln.

Zahle für

100 Kilo Strumpfwolle	160 Mk.	100 Kilo Neutuch	100 Mk.
100 " Original-Lumpen 15-30	"	100 " Knochen	"
100 " Papier-Abfälle	"	100 " Zeitungen u. Bücher	"

alle Sorten Felle und Rosshaare zu höchsten Tagespreisen.

2122 Hole auf Wunsch auch selber ab. **Taubenstrasse 3,** Hof, hinten links.
Paul Günther, Rohprodukten, Alles wird streng reell gewogen!

Peiz-Felle und Peiz-Futter

für Jodels und Militärbedarf
empfehlen preiswert 2973
Gebr. Dangelwitz, Felthardlung, Fischerplan 2.

Brettleins prattische Hausbücher

Antiquarisch statt 1.— Mark nur 40 Pfennig.
Nur soweit der Vorrat reicht.

Handhaltungsfähre und Wirtschaftswesen	jeht 40 Bfg.
Die Mutter als Kinderärztin	40 "
Kinderlieder mit Noten	40 "
Liebeserzählung (Brandmalerei usw.)	40 "
Spigen-Näherel	40 "
Wäsche-Näherel für Haus und Beruf in 3 Teilen	40 "
Die Verwertung des Offkes	40 "
Wie kann man Fleisch ersparen	40 "
Die Handfonditorei	40 "
Die Hühnerzucht	40 "
Inferer Zimmerbögel	40 "
Der Rechtsanwalt im Hause	40 "
I. Teil: Zivilrecht	40 "
II. Teil: Familienrecht	40 "

Su beziehen durch die
Volksbuchhandlung Halle, Harz 42-44.

Kratze

erstatlich Hautjucken be-
seitigt in 2 Tagen ohne Be-
rührung, unter gleich. An-
wendung ohne irgend. Nebenwirkungen.
Die Behandl. erf. lassen u. äußerlich u. heil-
lich (Hilf. sans. versch. Färb. "Balsam",
Bochum 51, Kartum 13, Vers. u. ausw.
Mäßige Preise. Personalrat 4237

Auf Abzahlung

liefern wir einzelne

Möbel,

Polstermöbel, ganze
Wohnungs-Einrichtun-
gen, Herren- und Damen-
Kleidung, Wäsche,
Teppiche, Gardinen,
Kinderwagen.
Zahlungsbedingungen
günstig.

Eichmann & Co.,
Gr. Ulrichstr. 51,
Eingang Schulstr.

2961

Gute 2970

Dauer-Batterien

für elektrische Taschenlampen
sehr billig.

C. F. Ritter, Leipziger-
strasse 90.
Mitglied des R.-Sp.-Vereins.

Gestern nachm. 3 Uhr ent-
schiedlich sanft nach kurzem, schwe-
rem Leiden unser liebes Kind,

Martha Zander,

an ihrem 5. Geburtstag.
Dies zeigen tiefbetäubt an
im Namen all. Hinterbliebenen
Franz Zander,
jungst im Urlaub,
mina Zander,
geb. Hinke. 2974
Quadr. Buchererstraße Nr. 62.
Beerdigung: Montag nachm.

Gusseiserne Waschkessel

*1085 ff. weiß emailliert, schwere Ware

60	64	69	70	73	75 cm innen
88	100	110	125	140	180 Liter

36.50 40.— 43.— 48.— 52.— 57.— Mark
Lieferung sofort ab Lager unter Nachnahme.

Krach & Meinders, Blankenburg (Harz).

Alle Sorten Häute und Rosshaare,
sowie Hasen- und Kaninchen-Felle
kauft zu hohen Tagespreisen
Paul Günther, Taubenstrasse 3, Hof. 2973

empfehlte die
Kursbücher Volksbuchhandlung,
Halle (S.), Harz 42-44.



Von unseren Angestellten sind bisher im Felde gefallen:

Expedient	Ernst Gerke	aus Hannover,
Buchhalter	Kurt Schönfelder	aus Halle, .
Kontorist	Karl Schweser	aus Zella-St. Blasii,
Kontorist	Reinhold Hennicke	aus Teutschenthal,
Expedient	Günther Toelle	aus Nordhausen,

die Arbeiter:

Paul Hennicke	aus Halle,
Otto Doenitz	aus Halle,
Alfred Wilke	aus Halle.

Wir beklagen den Tod der so früh Dahingeschiedenen und werden ihr Andenken stets in Ehren halten!

Kefersteinsche Papierhandlung

G. m. b. H., Halle. 2972